

4. Die meisten Kreuzzüge, die man als volkstümlich-messianische Bewegungen kennzeichnen kann, wurden begleitet von Pogromen gegen jüdische Gemeinden in Europa. Die Judenverfolgungen lassen sich also als ein integraler Bestandteil des „Rituals“ solcher Kreuzzüge interpretieren. Hervorgerufen wurde dies durch eine Gleichsetzung der Juden mit dem Antichrist und seinen Heeren und auch durch den Einfluß von Apokalypsen, die vorhersagten, daß am Vorabend des Weltendes die Juden wie die anderen Nichtchristen entweder sich zum Christentum bekehren oder aus der Welt verschwinden würden. Hier machte sich die jüdische apokalyptische Tradition bemerkbar, daß in der Endzeit in der ganzen Welt nur noch eine einzige Religion existieren werde. Schon Papst Gregor I. prophezeite in seinen *Moralia*, einer der beliebtesten Schriften des Mittelalters, daß die Bekehrung der Juden zum Christentum dann stattfinden werde⁴. Die Verfolgungen wurden auch als eine Vergeltung an den Juden wegen der Kreuzigung Christi betrachtet.
5. Die Armen sahen sich wegen ihrer Armut selbst als die Erwählten Gottes und als „Arme Christi“, die von ihm ausersehen waren, das Himmlische Königreich zu ererben⁵.
6. Häufig folgten die Armen lieber selbsternannten charismatischen Anführern als den offiziellen Kreuzzugsführern. Solche volkstümlichen Gestalten untermauerten ihren Führungsanspruch mit angeblich göttlichen Enthüllungen oder Visionen wie etwa dem berühmten Brief, den Peter der Einsiedler von Christus erhalten hatte, oder mit dem Brief, den die Jungfrau Maria an Jakob, den sogenannten „Meister aus Ungarn“ gegeben hatte⁶.

Jeder Versuch, die Kreuzzüge als eine volkstümlich-messianische

4) Siehe Joshua P r a w e r, *Histoire du royaume latin de Jérusalem* 1 (1969) S. 181–184. Gregor der Große, *Moralia* XXXV 14, ed. M. A d r i a e n (CC 143 B, 1985, S. 1789ff.) Unter den Apokalypsen, die diese Bekehrung vorhersagten, war diejenige Adso in allen ihren Versionen, siehe Adso Dervensis, *De ortu et tempore Antichristi*, hg. D. V e r h e l s t (CC, *Continuatio Medieualis* 45, 1976) S. 3–19.

5) Diese Vorstellung basiert auf evangelischer Tradition, z. B. Matth. 19, 23–30. Siehe auch C o h n (wie Anm. 2) S. 37–41, A l p h a n d é r y - D u p r o n t (wie Anm. 2) S. 64–73, Lewis A. M. S u m b e r g, *The Tatars and the First Crusade*, *Medieval Studies* 21 (1959) S. 224–246.

6) Zu Peter dem Einsiedler siehe E. O. B l a k e u. Colin M o r r i s, *A Hermit Goes to War: Peter and the Origins of the First Crusade*, *Studies in Church History* 22 (1985) S. 85–97. Zu Jakob, dem sogenannten Meister von Ungarn, siehe C o h n (wie Anm. 2) S. 94–95.